

rganisation stand komplett, die 'ermine waren bekannt, aber wir haben keine Leute gehabt", klagte der amtierende Zunftsmeister Andreas Bittig gestern.

Das Problem für den 45-Jährigen: „Zu viele Aktive haben aufgehört, so dass man das organisatorisch nicht mehr stemmen konnte. Wir waren allein auf weiter Flur. Auf Vorstandsebene ist dann entschieden worden, die Kampagne abzusagen.“ Aktu-

r. 39,
An-
zum
hess-
sttag,
Ge-
r Str.
Gar-
h Sil-
Ge-
enstr.
Fleck,

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SEBASTIAN STRIEBICH

Kernen-Rommelshausen.

Vor mehr als fünf Jahren hat Dorothee Fallaschek in Rommelshausen eine Epilepsie-Selbsthilfegruppe gegründet. Für die Teilnehmer sind die monatlichen Treffen im Haus Edelberg wichtig. Sie wollen selbstbestimmt mit der Krankheit umgehen können.

Einmal im Jahr lädt Dorothee Fallaschek einen Experten ein, einen Vortrag zu einem Thema zu halten, das Epilepsiekranken betrifft. Dieses Jahr kommt jemand vom Berufsbildungswerk und klärt über arbeitsrechtliche Probleme auf – damit hat jeder Epilepsie-Patient früher oder später zu tun. „Ich habe fünf Jahre lang in einer Behindertenwerkstatt gearbeitet“, erzählt Dorothee Fallaschek. Sie zeigt ihren neuen Schwerbehindertenausweis. Mittlerweile arbeitet die 37-Jährige in einem Callcenter. Es sei schwierig gewesen, wieder auf dem freien Markt Fuß zu fassen. Dabei ist die Kernenerin dank Medikamenten seit mittlerweile sechs Jahren anfallsfrei. „Sobald Arbeitgeber das Wort Epilepsie hören, gehen die Läden zu“, erklärt Herbert, ein 61-jähriger Teilnehmer, die Misere.

Herbert ist eines der Gründungsmitglieder der Selbsthilfegruppe, die Dorothee Fallaschek im Sommer 2008 ins Leben gerufen hat. Immer am ersten Dienstag im Monat treffen sich im Durchschnitt sechs

mals 2009 in Marsch setzte. Seit 2010 wird nach dem Umzug die Straußenfasnet in den Gaststätten und im Narrendorf gefeiert.

■ Vom schmotzige Dunschtig bis Fasnet freitig ging es dann weiter. Am Dunschtig begannen die Korber Narren traditionell um 7 Uhr mit dem Wecken, besuchten soziale Einrichtungen, Freunde sowie Gön-

das Rathaus gestürmt und die Obrigkeit abgesetzt. Nach der öffentlichen Anklage in der Alten Kelter wurde in der Regel noch lange gefeiert.

■ Am Aschermittwoch trafen sich dann alle Mitglieder der Narrenzunft zum Abschluss beim Heringessen und, um Abschied von der Fasnet zu nehmen.

es noch auf der Lippe.
Bürgermeister Müller bedauert die Absage. Der Narrenumzug sei eine Werbung für die Gemeinde gewesen. „Und die Narren waren mit dem Umzug, dem Rathaussturm und dem Narrengericht etwas, womit eine Tradition begründet wurde, die nach fünf Jahren nicht weiter fortgesetzt werden kann.“ Ausgeschlossen sei es indes nicht, dass sie wieder aufgenommen wird.

WZ 09.01.2014

Die Gruppe hilft, den Alltag zu meistern

Dorothee Fallascheks Rommelshausener Epilepsie-Selbsthilfegruppe trifft sich einmal im Monat / Der Austausch ist wichtig

bis neun Personen, tauschen sich aus, geben Tipps, vermitteln Ärzte, empfehlen Medikamente. Alle, die an diesem Abend ins Haus Edelberg gekommen sind, nehmen Tabletten und verhindern so neue Anfälle. Herbert wurde vor einigen Jahren gar operiert – der Teil seines Gehirns, in dem der Auslöser für die Anfälle steckte, wurde he-

rausgeschnitten. Er kann ein recht normales Leben führen, zur Nebensache wird die Krankheit jedoch nie.

Der 47-jährige Klaus hatte bereits als Kind einen Schlaganfall, die Epilepsie kam 2007 dazu. Nach einem weiteren Schlaganfall musste er das Sprechen neu lernen. Sein letzter epileptischer Anfall liegt dank der sechs Tabletten, die er täglich schluckt, bald ein Jahr zurück – dann wird auch das Fahrverbot wieder aufgehoben, das wegen des Anfalls verhängt wurde. Und bei der 59-jährigen Heiderose wurde nach ihren ersten krampfartigen Anfällen ein gutartiger Tumor im Kopf festgestellt.

Es sind Lebenswege, die alles andere als glatt verlaufen sind. Im Alltag gilt es für Epilepsiekranken viele Hürden zu meistern. Da ist es für alle Teilnehmer aus dem ganzen Rems-Murr-Kreis wichtig, sich regelmäßig austauschen zu können. Welcher Arzt ist zu empfehlen? Hat jemand schon Erfahrungen mit einem bestimmten Medikament gemacht? Die Mitglieder halten sich ständig auf dem aktuellen Stand der Dinge, einmal im Jahr geht's gemeinsam auf ein Seminar. Selbstbestimmt mit der Krankheit umgehen zu können, das ist ihnen wichtig. Und: „Man merkt, den anderen geht es wie einem selbst“, erzählt Karin (46). Sie sitzen alle im selben Boot, bauen sich gegenseitig auf, helfen sich weiter.

Die Gruppe ist immer offen für neue Mitglieder. Auch indirekt Betroffene, etwa Eltern von Kindern mit Epilepsie, dürfen gerne kommen. Dorothee Fallaschek ist unter der Telefonnummer 0 71 51/4 57 62 oder per Mail an shg-kernen@gmx.de zu erreichen. Mehr Infos gibt's im Internet unter www.epilepsie-kernen.jimdo.com.



Die Mitglieder der Epilepsie-Selbsthilfegruppe tauschen sich einmal im Monat über das Leben mit ihrer Krankheit aus. Geegründet wurde die Gruppe 2008 von Dorothee Fallaschek (rechts). Bild: Steinemann